Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 77 (1926)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen.

Prof. Dr. Martin Rikli: Von den Pyrenäen zum Nil. Natur= und Kulturbilder aus den Mittelmeerländern. Mit Beiträgen von Pfr. Karl Linder und Dr. H. Weislenmann. Verlag Ernft Bircher A.-G., Bern und Leipzig.

Prof. Dr. M. Rikli hat vor etwa 20 Jahren begonnen, naturwissenschaftliche Reisen nach den Mittelmeerländern zu organisieren. Hunderte von Studierenden und Natursfreunden haben seither unter seiner Führung bald diesem bald jenem Teil der Mittelsmeerküste einen Besuch abgestattet und die große Sehnsucht des Nordländers nach dem Licht und der Blütenpracht des Südens einmal stillen können. Manchem Teilnehmer haben diese immer vorzüglich vorbereiteten Reisen Beranlassung zu eigenen, ähnlichen Fahrten gegeben, und es sind sogar andere Hochschuldozenten dem Beispiel Riklis gesolgt und haben ebenfalls naturwissenschaftliche Mittelmeerreisen veranstaltet.

Die vielen Beobachtungen und verschiedenartigen Ersahrungen, die auf diesen Reisen gesammelt werden konnten, hat Prof. Rikli nunmehr in einem stattlichen, reich illustrierten Bande von 566 Seiten Umfang veröffentlicht und damit allen denzenigen, welche in unserer neblig=naßkalten Vorfrühlingszeit Sehnsucht nach dem sonnigen Süden verspüren, eine große Freude bereitet.

Der Raum, der uns hier zur Verfügung steht, gestattet ein näheres Eingehen auf den Inhalt des Werkes nicht. Wir müssen es uns sogar versagen, das rein Forsteliche aus dem Werk herauszugreisen, obschon sich dies lohnen würde. Rikli besuchte nämlich nicht weniger als fünsmal Korsika, die noch am besten bewaldete Insel des Mittelmeers und berichtet von außerordentlich üppigen Buchenwäldern daselbst. Er war zweimal auf Kreta, ferner in Spanien, Portugal, Griechenland, Ügypten und andern Teilen Rordafrikas und kennt die Geschichte des mediterranen Waldes und die noch vorhandenen Waldreste aus eigener Anschauung genau. Forstleute haben in unserer Zeitschrift bereits einiges über ihre Beobachtungen auf solchen Studienreisen mitgeteilt, wie z. B. Dr. Heß über eine Keise mit Prof. Kikli nach Kreta, in Nr. 1 dieser Zeitsichrift, Jahrgang 1924.

Indessen reist man ja nicht in erster Linie nach dem Süden, wenn man Forstwirtschaft studieren will und es ist nicht die forstliche Seite des Werkes Prof. Riklis, die mich veranlaßt, dasselbe auch dem Forstmann zum Studium zu empfehlen, sondern die lebendige Darstellung unzähliger Beobachtungen, die selbst wieder zum Beobachten anregt. Wurde das Hauptaugenmerk auf die Begetation und die sie bedingenden Standsortsverhältnisse gerichtet, so wurde daneben auch der Kunst, Kultur und Geschichte viel Ausmerksamkeit geschenkt, sodaß das Buch Freude und Belehrung zugleich verbreitet. Drei Abschnitte, in denen Kulturs und Kunstgeschichte im Vordergrund stehen, sind von Pfarrer Karl Linder bearbeitet worden und über die im Jahre 1925 durchgeführte Reise nach Ägypten berichtet Dr. H. Weilenmann.

Acht mehrfarbige und 72 einfarbige Tafeln, sowie viele Abbildungen im Text, die aus einem reichen Bildermaterial ausgewählt wurden, geben eine plastische Vorsstellung von Land und Leuten. Ausführliche Literaturverzeichnisse am Schlusse jeden Abschnittes bilden wertvolle Wegweiser zur weiteren Vertiefung der Kenntnisse und ein ausführliches Register erleichtert die Benutung des Werkes.

Im Herzen von Reu-Guinea. Tagebuch einer Reise ins Innere von holländisch Neusuinea. Mit 16 Abbildungen und einer Kartenskizze. Rascher & Co., Zürich und Leipzig, 1925. Breis Fr. 1.50.

Ind, Desterreich und der Schweiz. Zum Gebrauch in den Schulen und zum Selbstunterricht. Von Dr. phil. Gust av Hegi, a. ö. Prosessor, an der Universität München. Lieserungen 70—72 (Preis brosch. Mt. 7.50), 73—76 (10 Mt.), 77—79 (8 Mt.), 80—82 (8 Mt.) und 83—85 (8 Mt.). München, J. Echmanns Verlag, 317 bis 1154 Seiten, gr. 8°.

Wenn bei den letzten Besprechungen von Hegis Flora in Nr. 9, 1925 dieser Zeitschrift die Bemerkung gemacht werden mußte, die Herausgabe des Werkes komme nicht vom Fleck, so ist heute lobend anzuerkennen, daß in dieser Beziehung ein entschiedener Wandel eingetreten ist. Seit letztem September sind fünf große Heste mit im ganzen 16 Lieserungen zur Ausgabe gelangt. Der 1. Teil von Band V hat damit seinen Abschluß gefunden, während vom zweiten annähernd zwei Drittel erschienen sind. Nach Vollendung dieses Teils werden somit nur noch zwei Bände, nämlich V, 3 und VI, 2 ausstehen. Damit erreicht dann allerdings die Flora den Umfang von 11 starken Bänden, statt 6, welche dasür ansangs in Aussicht genommen waren.

Es führt uns dies zum zweiten Punkt, der u. E. an dem Werke beanstandet werden muß, nämlich seine Weitschweisigkeit. Dagegen, daß dessen anfängsliche außerordentlich knappe Fassung später bei günstigern Bedingungen für seine Herstellung nicht mehr eingehalten wurde, dürfte sicher niemand Einsprache erheben, doch bedingt dies nicht den, wie es scheint, nunmehr als Richtschnur angenommesnen Grundsatz, jede, auch die unbedeutendste Bemerkung, welche irgendwo in der Literatur über eine Pflanze zu sinden war, miteinzubeziehen. Welches Interesse kann es z. B. dieten, zu erfahren, daß man einst glaubte, Löffel aus Eseuholz schüßen gegen Halsweh, oder daß ein beliebiger Autor annahm, es seien im Altertum Wassernüsse als Fußangeln gegen seindliche Reiterei verwendet worsen? Ebenso hätten sicher die zahllosen Angaben über die Anwendung, welche eine Wurzel, ein Blatt, eine Blüte vor Jahrhunderten zweckmäßiger oder unsweckmäßiger Weise in der Heilunde sanden, ohne Schaden weggelassen werden können.

So sind denn manche Abschnitte des Werkes zu einem ganz unverhältnise mäßig großen Umfange angewachsen. Als besonders sprechendes Beispiel hiefür ist die Beschreibung der Weinrebe zu nennen, welche nicht weniger als 63 Seiten des sehr großen Lexikonformates erforderte. Nicht nur der Rebstock wird nach Verbreitung, Spielarten, Abstammung, Entwicklung, Kultur usw. des einläßslichsten geschildert, sondern auch der Wein findet in bezug auf Herstellung, Sorten, Dualität, Produktion usw. so eingehende Würdigung, als ob es sich darum handelte, von Zobeltig' prachtvoller Monographie des Weines den Kang abzuslaufen.

Um billig zu sein, muß aber auch gesagt werden, daß dieser ausführlichen Behandlung des Stoffes manche interessante, doch weniger allgemein bekannte Einzelheiten zu verdanken sind. Wir konstatieren dies in den vorliegenden neuen Heften vornehmlich bei den Beschreibungen der Holzpflanzen, hinsichtlich welcher sich der Forstmann am ehesten ein Urteil gestatten darf. Diese Feststelsung tritt mehr noch als bei den eigentlichen Waldbäumen — von welchen diese mal nur unsere beiden Lindenarten in Betracht kommen — bei einer Reihe von Sträuchern, wie den Kreuzdorns und Faulbaumarten, dem Sanddorn, dem

Efeu usw. hervor. Sowohl in morphologischer und anatomischer Beziehung, als was das Vorkommen, die Viologie, die wirtschaftliche Bedeutung dieser Pflanzen betrifft, bringt Hegis Flora sicher auch viel Beachtenswertes.

Zum Schluß noch einige Worte über die Fllustration, welche bei dem Werf immer eine wichtige Rolle gespielt hat. Im ganzen sind den 16 Lieserungen nur 15 Taseln beigegeben, davon 12 kolorierte und 3 schwarze. Ihre Lussührung ist, wie immer, eine sehr sorgfältige und gelungene, wenn sie vielleicht auch nicht alle ganz auf der nämlichen Höhe stehn. Daß einzelne, bei denen die Farben weniger ins Gewicht fallen, nur in Schwarz ausgeführt wurden, dürste ihren Wert kaum nennenswert beeinträchtigen.

Unübertroffen sind in Hegis Flora seit jeher die gezeich neten Habitusund Detailbilder, die einen nicht geringen Teil des Wertes des Werkes ausmachen. Gerade aus diesem Grunde aber muß man sehr bedauern, daß die Zeichnungen je länger je zahlreicher durch Reproduktionen nach photographischen Aufnahmen verdrängt werden. Diese letztern vermögen als Habitusbilder um so weniger zu genügen, als sie ihrer großen Mehrzahl nach Erzeugnisse einer sehr dilettantenhasten Amateurkunst sind. Gute photographische Aufnahmen haben als Flustrationsmittel unstreitig ihre Berechtigung, wo sie gewissermaßen als Dokument dienen, wie z. B. zur Wiedergabe der starken Efeustämme auf Seite 921 (Lieserung 82) oder der Kerbelwiese in den bahrischen Alpen, Seite 1019 (Lieserung 83), nicht aber, wo alse Einzelheiten, wie im verschwommenen Vild einer Schierlingsstande (Seite 1084) und unzähligen ähnlichen, vollständig verschwinden. Hosen wir, es werde in den beiden letzten Vänden den vortrefflich gezeichneten Flustrationen wieder vermehrter Plat eingeräumt.

Dr. Fanthauser.

Eine Erkurfions-Sauna.

Während die Pflanzenkenntnis stark verbreitet zu sein pflegt, so hapert es recht bedenklich bezüglich der Tierkenntnis. Selbst die Zoologen von Fach besitzen vielsach recht geringes Verständnis selbst für die heimische Fauna, und das hat dazu geführt, daß das zoologische Fach das Hauptinteresse den allsgemeinen Fragen zuwendete und schließlich vielsach in philosophischen Spekuslationen verkommen ist. Die Zoologen hören es nicht gern, wenn man diesen wunden Punkt berührt, aber einmal muß doch gesagt sein, daß wir gerade in der Neuzeit einer ungesunden Richtung entgegensteuerten und daß die Vershältnisse bei den Botanikern sehr viel besser liegen.

Die Pflanzenkundigen besitzen eben eine größere Zahl von "Floren", an deren Hand die genaue Bestimmung einheimischer Pflanzen ermöglicht wird. Die Zoologie besitzt dagegen nur ein einziges Werk, das die spezielle Kenntnis der heimischen Tierwelt ausreichend vermittelt, nämlich die Synopsis von Leun is. Sie ist aber ihres hohen Preises wegen nicht jedem zugänglich, auch nicht handlich genug, um auf Extursionen mitgenommen werden zu können. Diesem Wangel sucht ein handliches Buch abzuhelsen, das in der Verlagssbuchhandlung von Quelle & Meher in Leipzig unter dem Titel Paul Brohsmer, Fauna von Deutschland erschienen ist. Vor allen Dingen bezücksichtigt es nur die einheimische Tierwelt, und hier ist die Zahl der Arten immer noch sehr viel größer als die Zahl der heimischen Pflanzen, sodaß wiesderum eine richtige Auswahl nötig wurde. Die Weeressauna ist gänzlich wegs

gelassen. Die einzelnen Gruppen sind von zahlreichen Spezialisten bearbeitet, was allerdings da und dort die Homogenität des Buches etwas beeinträchtigen muß. Die Urtiere, Würmer, Mollusken und Krebse sind mit einer erfreulichen Bollständigkeit bearbeitet und reichlich illustriert. Eine besondere Berücksichtigung erforderten die heimischen Insekten. Was geboten wird, ist ausreichend. Damit aber das vorliegende, recht brauchbare Buch sich auch allgemeiner in forstlichen Kreisen einbürgere, möchte ich hier den Wunsch aussprechen, daß bei einer Neuauflage unbedingt noch ein Forstentomologe herangezogen wird, um die praktisch wichtigen Gruppen etwas eingehender zu behandeln. Es wäre dies namentlich wünschenswert mit Bezug auf die Gallen-Insekten (Gallwespe und Gallmücken), Pflanzenläuse und Borkenkäser, denen je einige instruktive Illusstrationen beizusügen wären.

Zur raschen Orientierung sind viele bildliche Beigaben unerläßlich, und hier darf anerkennend hervorgehoben werden, daß der Verleger in illustrativer Hinsicht das Mögliche geleistet hat. Ueber 1000 Abbildungen sind dieser Fauna von Deutschland beigegeben. Sind sie auch einsach gehalten, so geben sie die charakteristischen Merkmale zutreffend. Etwas knapp sind die höheren Wirbelstiere weggekommen, doch bieten dieselben sür eine gute Illustration besondere Schwierigkeiten, und da kann ergänzend etwa die Volksausgabe von Vrehms Tierleben gute Dienste leisten, zumal dieselbe leicht zugänglich ist. Zur wünsschenswerten Verbreitung der Tierkenntnis dürste das Buch gute Dienste leisten. C. Keller.

- In Kanadas Urwäldern und Prärien. Erlebnisse und Streifzüge eines Trappersund Farmers. Bon Max Otto. Neue Folge von "In Kanadischer Wildnis". Mit Kapitelleisten von Karl Wagner und 39 Abbildungen nach Naturaufnahmen auf 20 Tafeln. Geb. Mt. 14. Berlag von Paul Paren, Berlin, 2. Auslage 1926.
- Die Lawinenverbauung Schiahorn-Dorfberg in Davos. Im Auftrag des eidgen. Departements des Innern bearbeitet von A. Henne, eidgen. Forstinspektor. Mit 16 Abbildungen. Bern, 1925. Zu beziehen beim Sekretariat der Gidgen. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei in Bern. Preis 2 Fr.
- Juwachsrückgang und Wuchsstockungen der Sichte in den mittleren und unteren höhenlagen der sächsischen Staatsforsten. Zweite umgearbeitete Auflage. Bearbeitet im Auftrage des sächsischen Finanzministeriums von Prof. Dr. Eilhard Wiedemann, Tharandt. Verlag Akademische Buchhandlung W. Laux, Tharandt=1925. Preis broschiert Mk. 10, gebunden Mk. 12.
- Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Banern. Herausgegeben vom Staats= ministerium der Finanzen, Ministerialforstabteilung, 16. Hest. (Aus "Waldbau und Versuchswesen".) A: Waldbauliche Grundsätze und Vorschriften für den Pfälzer= wald. B: Dr. Harrer: Die Douglassichte in Banern. München, 1925.

Meteorologischer Monatsbericht.

Der November 1925 war im ganzen ein kühler und trüber Monat. Das Monatsmittel der Temperatur weicht an unseren Stationen nördlich der Alpen durchweg um $1-1^1/2$ nach der negativen Seite hin ab.